

Anmerkung:

Obwohl sich in Jahrzehnten Vorstellungen von Sizilien aufgebaut und angesammelt hatten, musste ich das Meiste davon in der Realität korrigieren.

Als erstes betraf es die **Topographie** dieser Insel.

Ich hätte nicht erwartet, dass die Insel **so viele Berge, Schluchten, Steilwände, Erdspalten und Felsmassive aufweisen würde**; ich hatte sie mir insgesamt flacher und ebener vorgestellt.

Auch trockener, dürrer, ausgebrannter.

Der Nordteil von **Messina bis Trapani war durchgehend satt grün**, oft bis hinunter ans Meer, und immer wieder passierten wir große Olivenanlagen, durchsetzt von Pinien- und Eichenbäumen, vielen Zitronen- und Orangenhainen..

Früchte und Gemüse in jeder Form waren auf den Märkten zu sehen.

Der Südteil ist insgesamt trockener und somit ärmer an Vegetation.

Am Auffälligsten war der Eindruck, dass der Staat in seiner Entwicklung stagniert, teilweise am Ende ist.

In all diesen mit ihren strotzenden und unvergleichlichen Kulturgütern aufwartenden Dörfern und Städten herrscht das pure Elend.

Ich schätze, dass ein Drittel der alten Gebäude in **Pizzo, Noto, Palermo, Syrakus** und weiteren Orten vom endgültigen Verfall bedroht ist.

Marode und im letzten Verfallstadium befindend, präsentieren sich einst prächtige Gebäude. Äußerst selten sieht man, dass ein Gebäude renoviert wird.

Überall fährt man an hässlichen Müllhalden vorbei, innerhalb und außerhalb von Ortschaften und Städten.

Nur vereinzelte Städte stemmen sich gegen diese illegalen Müllablagerungen und sind einigermaßen sauber.

Diese auf Sizilien angetroffenen Situationen treffen auch auf **Kalabrien** zu.

Ob sich daran in der gegenwärtigen politischen Situation Italiens etwas ändern kann, ist schwer vorstellbar.

Man kann nur hoffen, dass sich irgendwann eine Gesamtkonstellation ergibt, die eine Lösung all dieser Probleme ermöglicht.

Ob und wann sie eintreffen wird - und wie sie aussehen könnte - kann sich momentan niemand vorstellen.

Sicilia

22.5. bis 5.6.2019

Tag 1 (MI, 22.5.): Flug nach Lamezia Terme und Fahrt nach Parghelia

Um 3.00 Uhr standen wir auf und machten uns gegen 4.00 Uhr auf den Weg nach **Rheinmünster**, wo wir unseren Ecosport auf dem „Parken-am-Airpark“ abstellten.

Der Shuttlebus brachte uns zum **Baden-Airpark**.

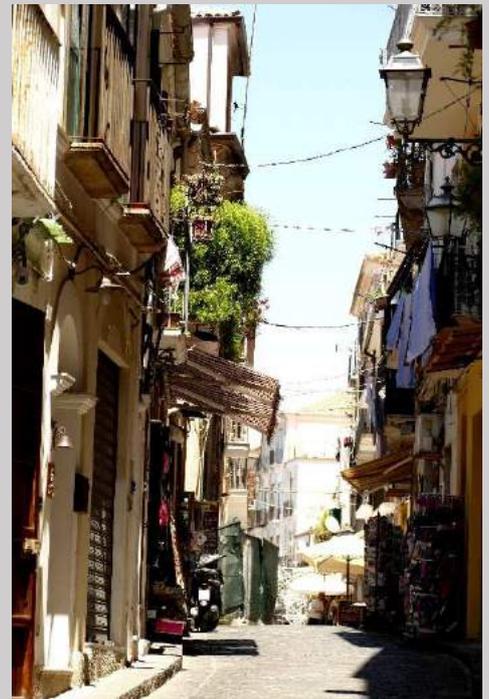
Mit 30 Minuten Verspätung startete die 737 und landete nach einem ruhigen Flug gegen 10.15 Uhr bei Sonnenschein in **Lamezia Terme**.

Von Avis bekamen wir einen nagelneuen **Jeep „Renegade“**, fuhren kurze Zeit später auf Schleichwegen zur Küste und erreichten nach 1 Std. **Pizzo**, um noch einmal das obligatorische Tartuffo-Eis zu genießen und das interessante Städtchen nach 30 Jahren noch einmal zu besichtigen.

Gegen 14 Uhr erreichen wir **Parghelia** und fanden auch nach kleineren Problemen unser gebuchtes Zimmer. Es bot einen tollen Blick auf Tropea und die **liparischen Inseln Stromboli und Vulcano**.



Szenen in Pizzo



Tag 2 (DO, 23.5.):

Parghelia

Wir verlängerten um eine weitere Nacht und wanderten am nächsten Morgen am Strand entlang nach Tropea, das wir ausgiebig besichtigten. Am späten Nachmittag waren wieder zurück im „Borgo degli Dei“.



Tropea

**Tag 3 (FR,
24.5.): Von
Parghelia nach
Aqedolci**

Nach dem
wiederum
fantastischen
Frühstück
erreichten wir

nach einem beträchtlichen Umweg den Hafen in **Villa Giovanni**, kauften die Tickets (75 Euro) und fuhren mit der Fähre hinüber nach **Messina**.

Bei heftigem Verkehr und unterstützt durch die sprichwörtlich angenehme und rücksichtsvolle Fahrweise der Südländer erreichten wir gegen 17 Uhr den Ort Aqedolci und fanden mit Mühe ein - völlig überteuertes - Zimmer.

Tag 4 (SA, 25.5.): Von Aqedolci nach Palermo



Cefalu

Nach 3 Tagen Sonnenschein wurde es ein bewölkt und immer wieder von Nieselregen begleiteter Samstag.



Dom in Cefalu

Auf der sich in zahlreichen Kehren an der Küste - phasenweise ging es auch hinauf in die Berge - entlang windenden SS118 mühten wir uns nach Westen und kamen gegen 14 Uhr in **Cefalu** an.

Der **normannische Dom** beeindruckte uns, ebenso die gesamte Stadt.

Der zunehmende Verkehr zeigte an, dass wir uns **Palermo** näherten, und kurze Zeit später bedauerten wir, dass wir ein Zimmer mitten in der Altstadt gebucht hatten.





Dom in Palermo

Ich war bisher der Meinung gewesen, dass die Durchquerung von Kairo in puncto Stress nicht zu überbieten sei, aber was wir in den 2 Stunden im Straßen-labyrinth von Palermo erlebten, war nicht weit weg davon.

Es kam uns vor wie ein Sechser im Lotto, dass wir plötzlich vor der gesuchten Pension standen und sogar noch einen Parkplatz fanden, obwohl das GPS-Signal in den Straßenschluchten nur sporadisch im Navi ankam.

Die großzügig ausgestattete Pension entschädigte für die doch etwas überdurchschnittlichen Mühen, sie zu erreichen.

Tag 5 (SO, 26.5.):

Palermo

Nach einer „Großstadtnacht“ verwendeten wir in einer kleinen Bar den ausgehändigten Frühstücks-Voucher (Kaffee und Croissant).

Die nächsten 7 Stunden schlenderten wir durch die Häuserschluchten von **Palermo** und bekamen doch vielfältige Einblicke in die Mannigfaltigkeit - sprich: Armut, Schmutz, Lärm, Hektik - dieser Großstadt.

Unglaublich, dass man mitten drin solch unglaubliche Bauwerke wie den „Palazzo dei Normanni“ („Palazzo Reale“) mit seiner „Capella Palatina“ findet und - vielleicht noch imposanter - die „Cattedrale“ mit ihren Gräbern von **Heinrich VI.** und **Friedrich II.**

Müde und erschöpft ließen wir uns dann von „Google Maps“ wieder zu unserem Parkplatz in der „Via Augusto Elia“ führen; ohne dieses Hilfsmittel hätten wir wahrscheinlich diese Stelle nicht mehr gefunden.

Unser Versuch, mit dem Auto zum Hafen zu fahren, endete erfolglos im Gewirr des Straßenlabyrinths von **Palermo** und nur mit Mühe konnten wir schließlich den Weg hinauf nach

Monreale finden; für einen Besuch des **normannischen Doms** war es allerdings zu spät.

Die Strapazen von **Palermo** sollte in den nächsten zwei Stunden - zumindest - durch die Probleme auf der Suche nach unserem

gebuchten Zimmer egalisiert werden.

Auf steilsten, engen, mit Schlaglöchern übersäten, teilweise gepflasterten Wegstrecken kurvten wir durch die Berge südlich von **Monreale** und konnten die Pension nicht finden; die digitalen Instrumente zeigten ständig die widersprüchlichsten Anweisungen an.

Nach einem Anruf bei „booking.com“ in London stellte es sich heraus, dass die angegebene Adresse auf der Homepage falsch war; erst eine weitere Stunde später waren wir in **Villaciambra**.

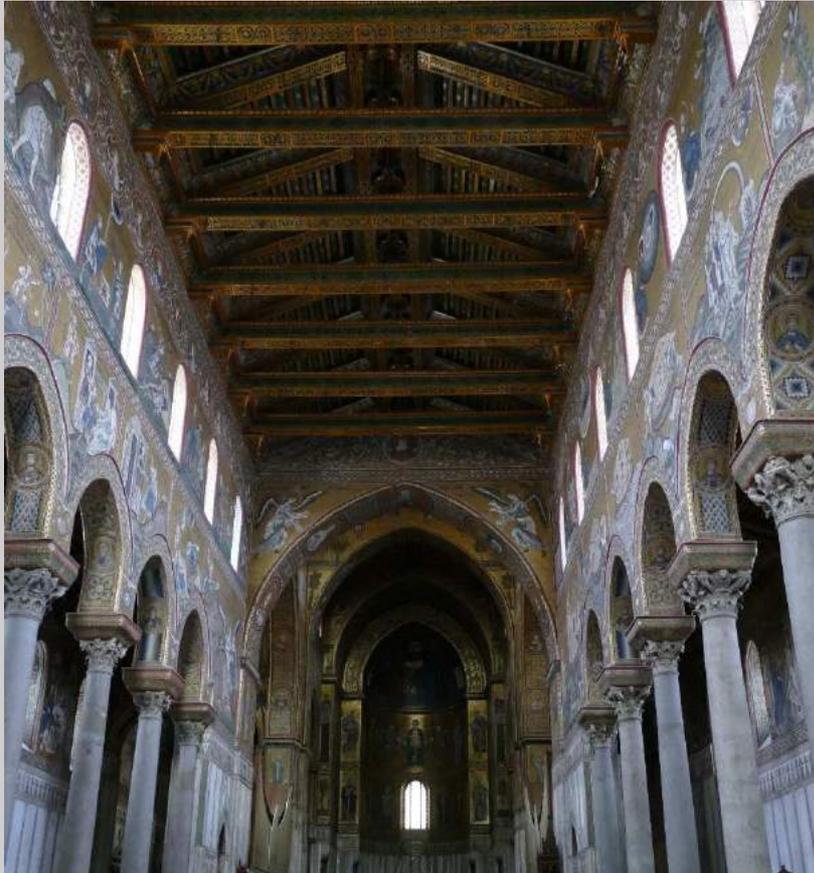
Tag 6 (MO, 27.5.): Von Villaciambra nach Valderice



Obwohl **Monreale** nur 7 km entfernt war, erreichten wir den Dom erst zwei Stunden später; unsinnige Anweisungen des „Blaupunkt-Navis“ und ständige Straßensperren führten uns zunächst wieder nach **Palermo**. Erst nach langer Irrfahrt erreichten wir **Monreale**.

Wir parkten etwa 2 km außerhalb und wanderten dann zu diesem weiteren **Highlight der normannischen Baukunst** hinauf.

Wie bei den Bauwerken in **Palermo** - und vielen anderen dieser Welt - standen wir auch hier wieder sprachlos vor dem, was Menschen geschaffen hatten; man



begreift es einfach nicht, deshalb suche ich auch gar nicht nach Erklärungen.

Die Absicht, den Zweck und die Motivation, auf der all diese Prachtwerke (Kölner Dom, Mailänder Dom, Notre Dame, Wat Phra Keo, Angkor Wat, Brixener Dom und viele weitere) basieren, teile ich nicht, aber vor der Leistung dieser Menschen habe ich höchsten Respekt; ich begreife nicht, wie sie mit den damaligen Mitteln solche **technischen und künstlerischen Meisterleistungen**

erbringen konnten.

Der Sonnenschein der ersten vier Tage war verschwunden, und so begleitete uns auch jetzt auf der Weiterfahrt nach **Trapani** Nebel und sporadisch heftigster



Regen; die grüne und vielfältige Schönheit der Berge konnten wir nur teilweise bewundern.

Gegen 17 Uhr erreichten wir unsere Pension in **Valderice**, und zwei Stunden später kurvten wir die Serpentina nach **Erice** hinauf.

Auf halber Höhe waren wir in dichtestem Nebel, erreichten aber doch den Ort.

Dummerweise fuhr ich durch einen engen Torbogen, konnte nicht mehr wenden und musste dann auf den engen Gassen quer durch das Städtchen fahren; die Abstandsmelder am Auto piepsten ständig in den höchsten Tönen.

Bei der Abfahrt lichtete sich an manchen Stellen der Nebel und ermöglichte einen umfassenden Blick auf die Szenerie von Meer und Bergen.

Am Meer suchten wir später vergeblich ein Restaurant; in einer Bäckerei erstanden wir dann doch noch ein paar Pizzaschnitten.

Tag 7 (DI, 28.5.): Von Valderice nach Selinunt

Wir wollten eigentlich noch zum „Capo san Vito“ und ein weiteres Mal nach Erice fahren, aber Regen und Nebel in den Bergen verhinderten diese Touren.



So machten wir uns gegen 10 Uhr auf die Fahrt nach **Selinunt**.

An Trapani vorbei ging es dann über **Marsala** und **Marsara del Vallo** zum Biobauern nach **Selinunt**.

„Scala die Turchi“

Da wir erst später einchecken konnten, verweilten wir noch 2 Stunden am Hafen von **Marinello**.

Es fiel uns auf, dass die Südküste Siziliens wesentlich trockener war als die Landschaft zwischen **Messina** und **Trapani**.

Tag 8 (MI, 29.5.): Von Selinunt nach Avola

Heute mussten wir die längste Etappe unserer Rundreise bewältigen.

Da der Verkehr und die Straßenführung an der Südküste aber ein wesentlich entspannteres Fahren zuließen, erreichten wir gegen 17 Uhr problemlos unsere Pension in **Avola**.

Auf einen weiteren Tempelbesuch in Agrigent hatten wir verzichtet, bewunderten aber dafür für einige Stunden die **wundervollen Bauwerke** und **antiken Stadtkerne** in **Modica** und vor allem in **Noto**.

Etwa 20 Grad und sporadischen



Das Häusergewirr von Ragusa

Sonnenschein in den letzten Tagen empfanden wir als angenehm.



**Tag 9 (DO, 30.5.):
Besuch von Syrakus**

Gegen 10 Uhr fanden wir einen „antiken“ Parkplatz und durchstreiften dann einige Stunden die sehenswerte Altstadt.

Vor der Rückfahrt nach **Avola** fuhren wir noch zum „**Orecchio di Dionisio**“, einer Kalksteinhöhle in der Form eines menschlichen Ohres; nicht weit davon fanden wir auch das **römische Amphitheater**.

Den Abend beschloss ein leckeres Essen in einem Restaurant am Meer.

Wir blieben noch eine weitere Nacht in **Avola**.

Dom von Noto

Tag 10 (FR, 31.5.):
Von Avola nach
Giarre

An Catania und
Acireale vorbei
erreichten wir gegen
Mittag das „Juwel“
Siziliens und fanden
sogar einen
Parkplatz in der Nähe
der Talstation der
Seilbahn; auf der
ganzen Fahrt hatten
wir die mächtigen
Dimensionen des
Ätnas nur ahnen
können, denn dicke
Wolken ließen kein
Blick auf ihn zu.

12 Euro ermöglichten
uns dann die Fahrt
nach oben, und nach 4
Minuten umströmten
uns die
Touristenmassen von
Taormina.

Dass Taormina etwas
Besonderes ist,
konnten auch sie
nicht vergessen
machen.



Dom von Noto

In Riposto mussten wir am Abend dann unser vorzügliches Essen zum großen Teil einpacken lassen; es war einfach zu viel, was uns der muntere Sizilianer aufgetischt hatte.

Ein paar Hunde sollten am nächsten Tag davon profitieren.

Antonio in seiner „CasAnsaldo“ war ein perfekter Gastgeber (Giarre).

In der Nacht sahen wir den Schein glühender Lava an einem Seitenkrater des Ätnas.

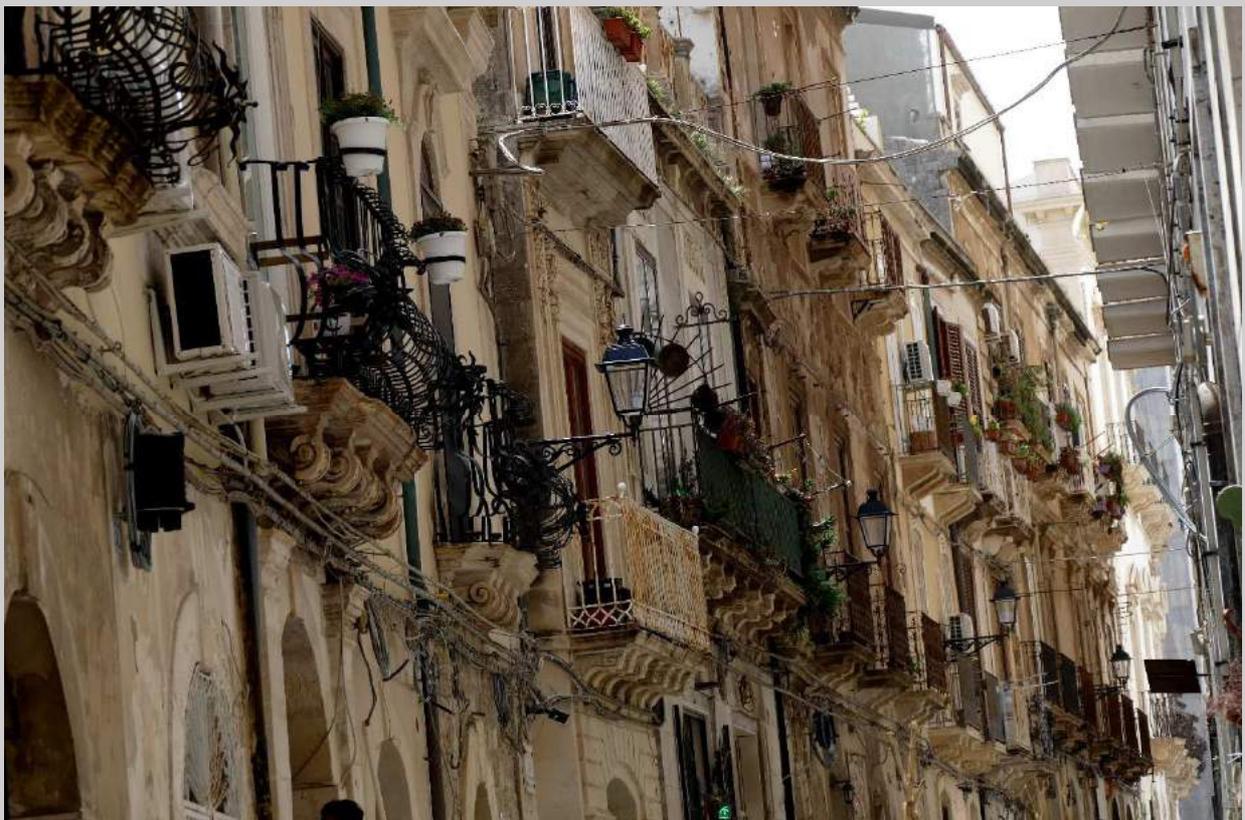


Tag 11 (SA, 01.06.): Von Giarre nach San Saba

Ich hätte es ja wissen können/müssen, aber irgendwie verleiteten mich die nur knapp 100 km Fahrtstrecke doch gegen 9 Uhr dazu, sie in Angriff zu nehmen.

Es wurde ein toller und anstrengender Tag, denn der oft schmale Weg wand sich in unzähligen Kehren und engsten Serpentinaen durch das bis zu 1000 m hohe Randgebirge durch dichte Wälder hinüber zur Nordküste der Insel.

Nach knapp 4 Stunden für die 94 km erreichten wir über **Linguaglossa, Castiglione di Sicilia, Francavilla di Sicilia, Novara di Sicilia** und **Vigliatore** etwas südlich von **Tindari** die Küstenstraße.



Syrakus

Auf der **SS113** fuhren wir dann am Meer entlang an **Milazzo** vorbei und durch Spadafora sowie **Rodia** hindurch nach **San Saba**, wo wir eine Pension gebucht hatten.

Gegen Abend fuhren wir auf der Suche nach einem Restaurant vergeblich am Meer entlang, so dass Bier und Erdnüsse die einzigen „Genüsse“ waren, die uns bei der Verfolgung des Champions-League-Finales unterstützten.

Tag 12 (SO, 02.06.):

Von San Saba nach Locri

Nachts regnete es wiederum sehr stark.

Auf der SS113 fuhren wieder über die Berge nach **Messina** und reihten uns am Hafen in die Reihen der Wartenden ein.

Nachdem wir bei **Villa Giovanni** wieder das Festland erreicht hatten, beschlossen wir kurzerhand -auch auf Grund des schönen Wetters - den „Stiefel“ zu umrunden.

Immer am Meer entlang ging es bei schwachem Verkehr auf der E90 an **Reggio Calabria** vorbei und über **Pelaro**, **Lazzaro** und **Melito di Porto Salvo** zunächst nach Süden, bis sich dann die Straße nach Norden wand, und wir gegen 14 Uhr über



Kunstwerk in Modica

Marina di San Lorenzo, **Bova Marina** und **Palizzi Marina** den kleinen Ort **Spropolo** erreichten.

Unterwegs waren wir nach **Brancaleone Marina** ans Meer abgebogen und nahmen am Strand einen kleinen Imbiss zu uns.



Landschaft und Ortschaften hatten sich stark geändert.

Trockenheit hatte die Flora ausgedörrt, und die Dörfer waren gespickt mit maroden, baufälligen Gebäuden, viele auch in halbfertigen Zustand.

Gerace (Cattolica)

In **Locri** suchten wir lange nach einem Zimmer, fuhren dann aber anschließend noch nach **Gerace** hinauf, einem sehenswerten und urigen Bergdörfchen.

Tag 13 (MO, 03.06.):

Von Locri nach Vibo Valentina

Am nächsten Tag hatten eine weitere Bergetappe zu bewältigen.

Bei schönstem Wetter fuhren wir weiter gen Norden am Meer entlang und erreichten gegen Mittag auf der SS106 die Ortschaft **Monasterace Marina**.

Hier bogen wir nach Westen ab und fuhren die etwa 10 km nach **Stilo** hinauf.



Wir sahen uns die drei Kirchen „**Cattolica di Stilo**“, „**Duomo di Stilo**“ und „**Chiesa san Domenico**“ an.

Nachdem wir uns in **Stilo** mit einigen leckeren Spaghettis gestärkt hatten, begann wiederum eine anstrengende, aber wunderschöne Bergfahrt hinüber zum Tyrrhenischen Meer.

Durch dichte Wälder und über die Weiler **Pazzano** und **Ziia** erreichten wir gegen 15 Uhr nach unzähligen Kurven das schmucke Städtchen **Serra San Bruno**.

Die Straßenführung änderte sich nicht, nur ging es jetzt abwärts, nach Westen.

Auf der SS182 kamen wir gegen 17 Uhr in **Vibo Marina** an, nachdem wir **Sorianello**, **Sant` Angelo** und **Vibo Valentia** durchquert hatten.

Als uns die angeschauten Zimmer nicht zugesagt hatten, besuchten wir noch einmal **Pizzo**.



Gegen 19 Uhr beschlossen wir dann, nach **Briatico** hinunter zu fahren, denn dort hatten wir ein als sehr gut bewertetes Zimmer entdeckt.

Kurz nach **Pizzo** entdeckte ich ein B&B-Schild, hielt an, klingelte, und kurze Zeit später bezogen wir in einer alten Villa ein geräumiges und blitzsauberes Zimmer mit Blick auf den Hafen von **Vibo Marina**.

Am Abend schlenderten wir nochmals über den tollen Marktplatz von **Pizzo** und seine engen Gassen.

Tag 14 (DI, 04.06.): Von Vibo Valentina nach Lamezia Terme

Nach einem üppigen Frühstück bei Fabrizio fuhren wir bei wenig Verkehr und prächtigem Sonnenschein zur **Marina von Maida**, wo wir uns eine Stunde in die Sonne legten.

Nachdem wir nach einer wiederum nervigen Suche unser Zimmer endlich bezogen hatten, fuhren wir zum Flughafen und gaben den Jeep wieder zurück; er hatte sich als die richtige Wahl erwiesen.



Hafen von Pizzo

Wir aßen eine Kleinigkeit und wanderten dann mit Hilfe von „Google Maps“ über verschlungene Wege zurück zu unserem Domizil.

Tag 15 (MI, 05.06.):

Rückflug



Um 8 Uhr waren Antonella und ihre Freundin zur Stelle und brachten uns mit ihrem Auto zum **Flughafen**.

Kurz nach 13 Uhr landeten wir nach einem ruhigen Flug wieder auf dem **Baden-Airpark**, und der bereits wartende Shuttle-Bus brachte uns zu unserem Auto.

Gegen 15 Uhr waren wir wieder zuhause. Wir hatten eine schöne, aber mitunter anstrengende Reise ohne Zwischenfälle bewältigt.

Hier noch einige der über 1000 entstandenen Bilder:



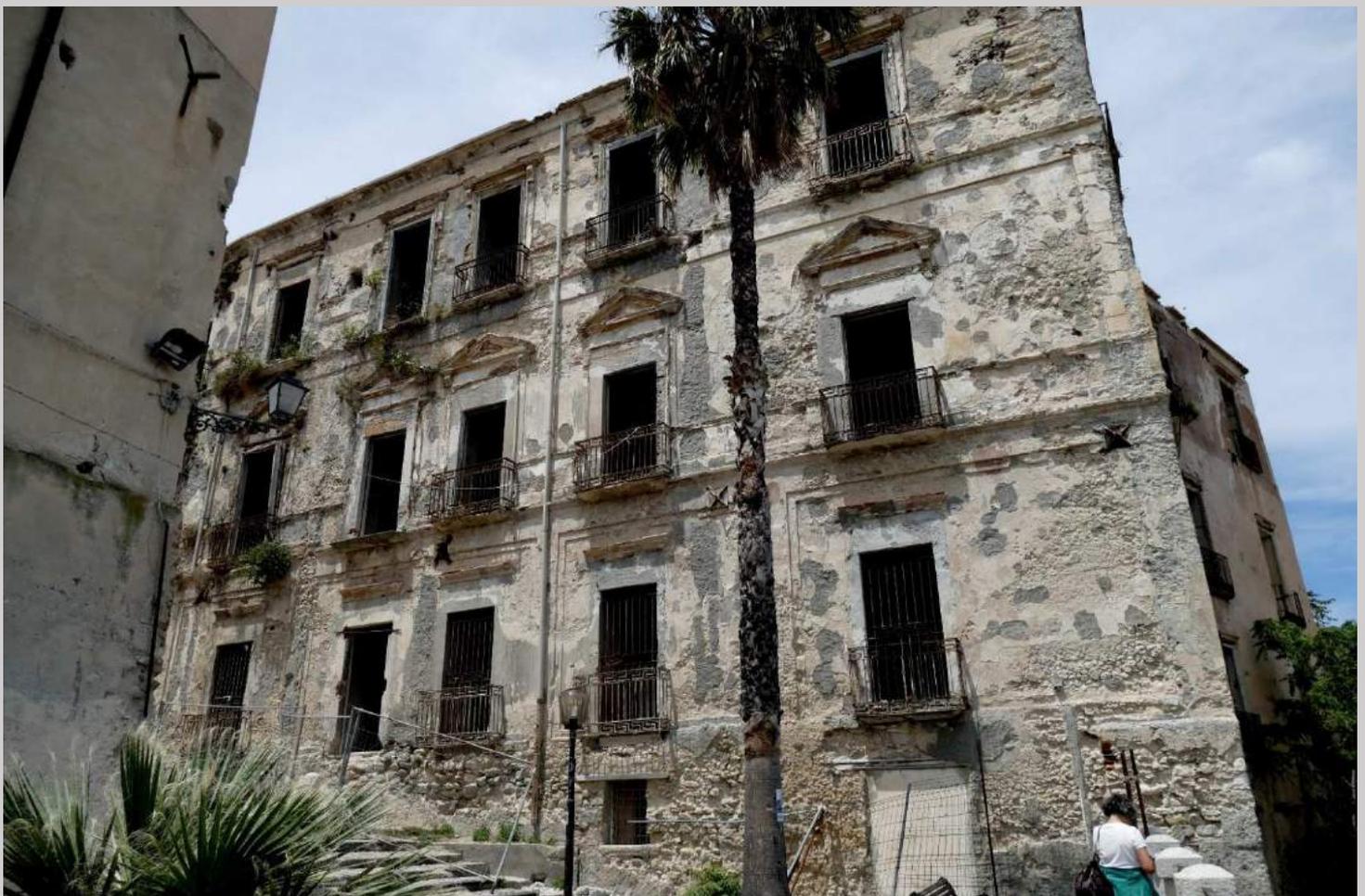
Gasse in Pizzo

Hafen von Pizzo





Strand bei Pizzo



Verfall überall



Südlich von Messina



Bei Taormina



Monreale



Monreale



Cefalu

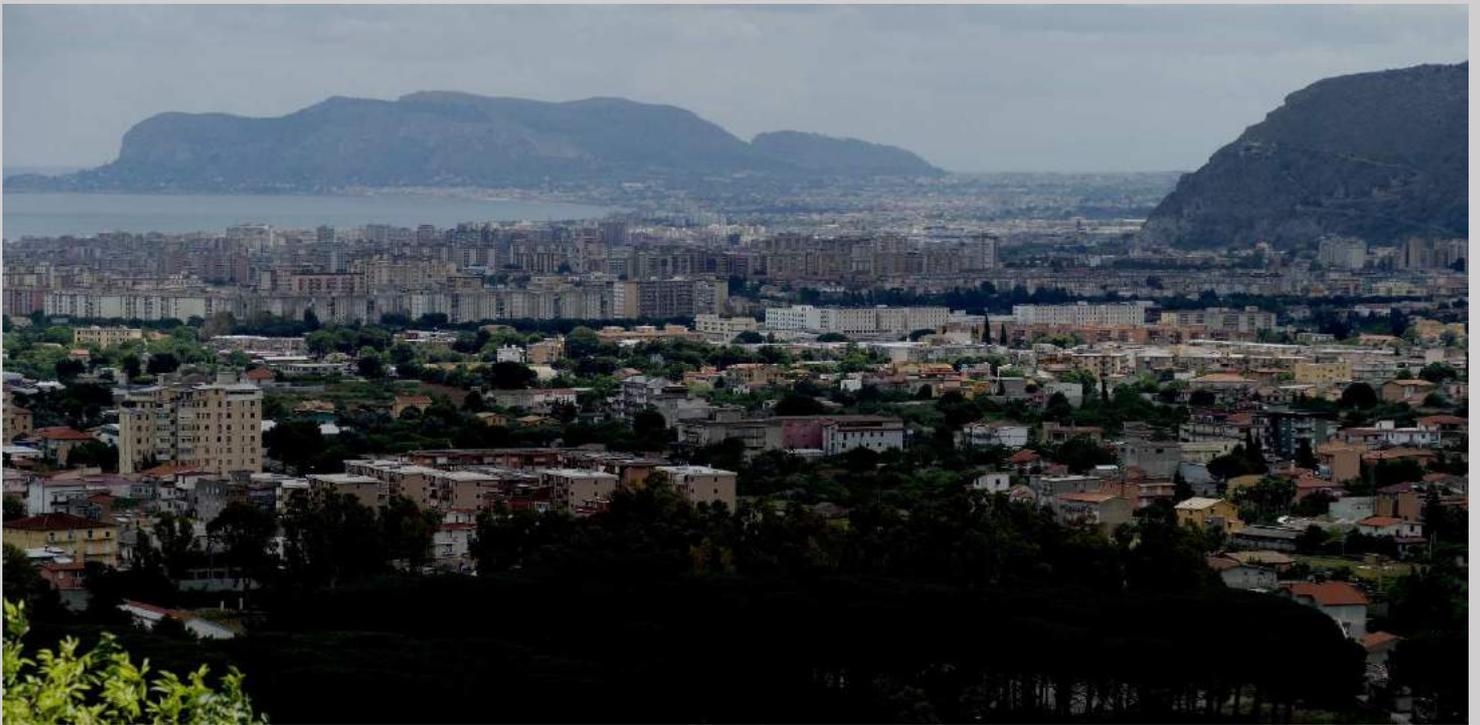


Reiche Ernte



Palermo





Palermo



Morbider Charm



Leider keine Seltenheit



Nebel bei Erice



Ragusa - unglaublich, wie das funktionieren soll!



Noto



Was sie wohl zu all dem meinen?



Modica

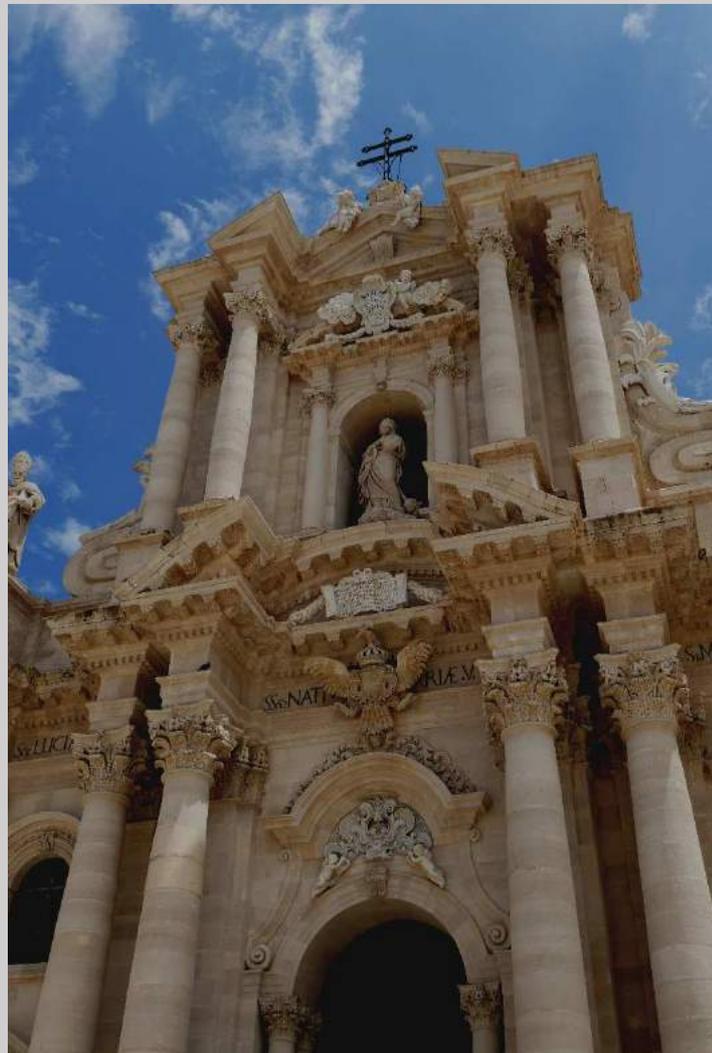


Modica





Dom von Syrakus





Taormina





Hinter den Wolken versteckt er sich - der Ätna!



Castiglione di Sicilia



Wir nähern uns wieder dem Festland



Blick von Gerace nach Westen



Beenden wir mit diesem Bild: Vieles marode, aber immer keimt die Hoffnung!

Hier noch die einzelnen Etappen der Reise:

